

25 Jahre
kaufmännisches Bildungswesen
der Stadt Elberfeld
1903 bis 1928



Auschuß für die kaufmännischen Unterrichtsanstalten

Mitglieder	Stellvertreter	Bemerkungen
------------	----------------	-------------

a) Vertreter der Behörden und der Schule

Beig. Prof. Dr. Gensel, Vorländer	—	} schultechnische Beigeordnete
Beig. Dr. Schumann	—	
Prof. Busch, Ober-Reg. u. Gewerbeschulrat, Düsseldorf	—	staatlicher Kommissar
Direktor Doert	—	Direktor der Schule
Handelsoberlehrer Terbrüggen	Dipl.-Hbl. Potjan	Bevtr. des Lehrkörpers der kaufmännischen Berufsschule

b) von der Stadtv.-Versammlung gewählte Mitglieder

Stadtv. Otto Herm. Wülfing	Stadtv. Ernst Niepmann	Darunter müssen angehören: 2 dem Kaufmannsstand
Gustav Grote	Stadtv. Ernst Passrath	—
Karl Lünemann	Kurt Stühler	1 dem Handl.-Geh.-Stand
Marta Hoffstein	Elfriede Weber	} 2 Handl.-Gehilfinnen
Berta Thiele	Frl. Werner	
Emmi Röttgen	Käte Otto	1 weiteres weibl. Mitglied
Stadtv. Erich Scholz	Heinz Köchling	—
Heinrich Scharf	Stadtv. Otto Fischbach	—

c) 4 Vertreter der Handelskammer

Ernst Meyer-Levertus, General-Direktor	R. Lohe jr.	Diese Mitglieder werden von der Handelskammer ernannt
Stadtv. A. H. Tillmanns	Hugo Jacoby	—
Emil Grünebaum	Aug. Eckardt in Fa. Eckardt & Röttgen	—
Dr. Lohmann, Syndikus der Handelskammer	J. L. Tripp	—

d) Vertreter des Kaufmannsgerichts

G. Mosheim, Kaufmann	O. Döhgans, Kaufmann	} Diese Mitglieder werden vom Kaufmanns-Gericht vorge- schlagen u. vom Oberbürger- meister bestätigt
Wilh. Thelius, Prokurist	Joh. an Haack, Buchhalter	

Vorwort.

Fünfundzwanzig Jahre sind im Leben eines Schulorganismus eine verhältnismäßig kurze Zeit. Sind es aber die ersten 25 Jahre, so sind sie als Entwicklungsjahre u. U. von besonderer, vielleicht sogar ausschlaggebender Bedeutung, so daß man wohl berechtigt ist, ihrer rückschauend zu gedenken. Zugleich aber soll diese kleine Schrift auch die Jahresberichte ersähen, die seit Kriegsausbruch 1914 bis heute nicht herausgegeben werden konnten. Die Urfachen sind bekannt.

I. Entstehung, Entwicklung und Zweck der Kaufmännischen Unterrichtsanstalten zu Elberfeld.

Am 9. Januar 1903 beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, in Gemeinschaft mit der Handelskammer eine „Höhere Handelsschule“ in Elberfeld zu errichten. Am 18. Januar wurde in der Presse der Lehrplan veröffentlicht, und am 4. Mai 1903 öffnete sie ihre Pforten. Als Ziel wurde angegeben: „Die Höhere Handelsschule will ihren Schülern, theoretisch begründet und übersichtlich geordnet, alles in zusammenhängendem Tagesunterricht bieten, was die Erfahrung als wesentlich für eine erfolgreiche Berufsführung erwiesen hat. Im allgemeinen die Berechtigung zum einjährig = freiwilligen Militärdienst voraussetzend, soll sie die theoretische Ausbildung des höheren Kontorpersonals (Korrespondenten, Buchhalter, Kassenführer, Bürochefs), aber auch die Vorbildung zukünftiger Unternehmer höheren Ranges übernehmen.“ Heute bezeichnen wir den Zweck der Schule folgendermaßen: „Die Höhere Handelsschule will für den Handelsstand Kräfte heranbilden, die befähigt sind, auf wichtigeren Posten mit selbständiger Betätigung Verwendung zu finden und als tüchtige praktische Kaufleute den deutschen Handelsstand im In- und Auslande würdig zu vertreten und den deutschen Handel fördern zu helfen. Zugleich strebt der Unterricht ihre staatsbürgerliche und körperliche Erträchtigung an.“

Bereits am 4. November 1902 hatte sich die Stadtverordneten-Versammlung grundsätzlich für die Errichtung einer „Obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule für männliche Lehrlinge“ ausgesprochen. Am 10. Februar 1903 wurde der Haushaltsplan der Schule dahingehend genehmigt, daß die Stadt die Kosten für Bereitstellung, Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Räume allein trägt, die weiteren Kosten aber zu je $\frac{1}{3}$ von der Stadt, der Handelskammer und dem Staate übernommen werden. Somit konnte auch die kaufmännische Berufsschule am 4. Mai 1903 ihren Unterricht beginnen. Sie hat den Zweck, dem Handlungs-

Lehrling vornehmlich das theoretische Wissen zu vermitteln, daß ihm die Praxis aus oft erörterten Gründen in den meisten Fällen nicht mehr zu geben vermag. Der Unterricht ist deshalb als Erweiterung und Ergänzung der kaufmännischen Lehre zu betrachten und auszugestalten. Die Erhaltung und Ergänzung des allgemeinen Wissens im Rahmen des Möglichen und die Heranbildung tüchtiger Glieder der Allgemeinheit durch Vermittlung staatsbürgerlicher Erkenntnisse gehören ebenfalls zu den Aufgaben der kaufmännischen Berufsschule. Zurzeit tragen jedoch Staat und Handelskammer nicht mehr, wie oben angegeben, $\frac{1}{3}$ der Kosten, sondern leisten einen festbegrenzten Zuschuß.

Schon lange vor der Gründungszeit waren Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise zu der Überzeugung gekommen, daß die kaufmännische Lehre allein nicht mehr genüge, einen allseitig tüchtigen Kaufmann heranzubilden, daß vielmehr zu der praktischen Ausbildung eine theoretische Unterweisung treten müsse. Bereits 1849 richtete der „Evangelische Sänglingsverein“ regelmäßige Unterrichtsstunden in kaufmännischen Fächern und fremden Sprachen ein. 1885 folgte der „Kaufmännische Verein“ mit der Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule, und 1895 errichtete der „Katholische kaufmännische Lehrlingsverein“ seine kaufmännischen Unterrichtskurse. Mit der Schaffung der Städtischen Höheren Handelsschule und der obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschule sahen diese Vereine ihre Aufgabe auf dem Unterrichtsgebiete im wesentlichen als erfüllt an und lösten ihre regelmäßigen Unterrichtsstunden auf, blieben aber noch weiterhin bemüht, durch Vorträge den Bildungstoff zu erweitern und zu vertiefen. Die Vorarbeit, die in diesen Vereinen geleistet worden ist, muß dankbar und hoch anerkannt werden.

Eine Erweiterung erfuhr die Höhere Handelsschule durch Angliederung von wahlfreien Abendkursen für kaufmännische Lehrfächer und fremde Sprachen und durch Schaffung von akademischen Vortragsreihen für Berufstätige in vorgerücktem Alter. Letztere blieben bestehen bis zum Beginn der Inflationszeit 1922 und erfreuten sich fast durchweg eines lebhaften Besuches. Von da ab verödeten sie, denn politische und standespolitische Belange der Gehilfenschaft traten derart in den Vordergrund, daß die akademischen Vortragsreihen wegen mangelnden Besuches geschlossen werden mußten.

Mit Beginn des Schuljahres 1906 wurde der Anstalt eine Handelsschule für Mädchen mit Halbtagsunterricht angegliedert. Als Zweck wurde angegeben: „Die Handelsschule ist für Mädchen bestimmt, die sich vor Eintritt in den kaufmännischen Beruf die unerläßlichsten Kenntnisse in den kontortechischen Fächern erwerben wollen, ohne eine so umfangreiche kaufmännische Ausbildung zu erstreben, wie sie die Höhere Handelsschule gibt, oder denen die Verhältnisse einen Zeitaufwand, wie ihn die Höhere Handelsschule verlangt, nicht gestatten.“ Das Ausmaß von 15 Stunden zeigte sich jedoch im Laufe der Jahre als völlig unzureichend, so daß im

Jahre 1917 dazu übergegangen wurde, diese Abteilung zu einer Sageschule mit 1½-jährigem Lehrgang und 28 Wochenstunden, zuzüglich 4 Stunden für eine Fremdsprache (wahlfrei), auszubauen. Schon im Jahre 1919 wurde der Lehrgang auf zwei Jahre ausgedehnt, um den immer höheren Anforderungen der Praxis genügen zu können. Denn heute lautet die Zielforderung: „Die Handelsschule will jungen Mädchen mit abgeschlossener guter Volksschulbildung, die sich dem kaufmännischen oder dem Beamtenberufe widmen wollen, die Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, die sie in den Stand setzen, alle im werktätigen Leben an sie gerichteten Anforderungen als Handlungsgehilfin, Bürobeamtin usw. zu befriedigen und damit eine lohnende Beschäftigung zu finden. Sie hat ferner die Aufgabe, an der Erziehung der Schülerinnen zu tüchtigen Menschen mitzuwirken und sie vor allem mit den Rechten und Pflichten bekannt zu machen, die für sie als werktätiges Mädchen, Frau und Staatsbürgerin in Frage kommen, und sie auch körperlich zu ertüchtigen.“

Mit dem Schuljahre 1909 wurden die Lehrlinge des Drogehandels zu einer besonderen Fachabteilung mit einem auf die Bedürfnisse dieses Handelszweiges zugeschnittenen Lehrplan zusammengefaßt. Der verstorbene Apothekerdrogist Albert Hielscher, der jahrelang den drogenkundlichen Unterricht erteilte, hat sich um den Ausbau dieser Abteilung unvergängliche Verdienste erworben. Ebenso sei dankbar der Unterstützung des Zweigvereines des Deutschen Drogistenverbandes gedacht. Die Abschlußprüfungen werden nach den Bestimmungen des Deutschen Drogistenverbandes und unter dessen Vorsitz abgehalten.

Mit Beginn des Schuljahres 1912 wurde der kaufmännischen Berufsschule eine Abteilung für weibliche Lehrlinge angefügt und in eine Kontoristinnen- und Verkäuferinnenabteilung gegliedert.

II. Verwaltung, Leitung, Lehrkörper und Unterbringung der Schule.

Die Verwaltung der kaufmännischen Unterrichtsanstalten wird seit Beginn von einem Kuratorium (jetzt Schulausschuß genannt) ausgeübt. Es besteht aus dem Oberbürgermeister und dem von ihm als Vertreter zu bestellenden Beigeordneten, dem zuständigen Oberregierungs- und Gewerbeschulrat der Regierung in Düsseldorf, acht von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählenden Mitgliedern, von denen die Hälfte dem Handlungsgehilfenstande angehören, vier Vertretern der Handelskammer, zwei Vertretern des Kaufmannsgerichtes (heute Arbeitsgericht), dem Direktor und einem Lehrer(in) der Schule.

Die Leitung der beiden 1903 eröffneten öffentlichen kaufmännischen Schulen wurde zunächst Stadtschulrat Dr. Schmidt und im Februar 1901 Direktor Dr. Thomae übertragen. Ihm folgte im Herbst 1907 der Unterzeichnete als Leiter.

An dieser Stelle muß dankbarst der stets freundlichen Stellungnahme der Handelskammer gegenüber den kaufmännischen Unterrichtsanstalten und der hilfsbereiten Gönner, der Herren Adolf Eisfelder, F. Lucas, C. Schäfer, E. Erbzlöh, Gustav Baum, Gustav Blank, Freiherr von der Heydt und W. Boeddinghaus gedacht werden, die die Schule teils durch Gaben, teils durch Stiftungen gefördert haben.

Der Mangel an besonders für den kaufmännischen Unterricht vorgebildeten Lehrkräften brachte es mit sich, daß der Unterricht in den ersten Jahren vornehmlich durch Volks-, Mittelschul- und Oberlehrer (Studienräte) im Nebenamte erteilt werden mußte. Dankbar wird der Herren gedacht, die sich damals in den Dienst der Sache stellten. Allmählich wurde es jedoch möglich, genügend hauptamtliche Lehrkräfte zu gewinnen, so daß vom Jahre 1908 an fast der gesamte Unterricht durch hauptamtliche Lehrer erteilt wurde.

Zurzeit besteht der Lehrkörper aus den Herren

Direktor Dipl.-Hdl. Doerr,
" Imhoff,
" Bogdanski,
" Dr. Ottmer,
" Wittneben,
" Schneehorst,
Handelsoberlehrer Stoltefuß,
" Dude, Fachvorsteher,
" Dipl.-Ldw. Terbrüggen, Fachvorsteher,
" Reißert,
" Dipl.-Hdl. Ohlig,
" Markert, Hilfslehrer,

und den Damen

Fräul. Dipl.-Hdl. Blande,
" " Potjan,
" " Weger,
" " Borlinghaus,
Frl. H'oberlehrerin Kampmann,
Fräul. Dipl.-Hdl. Habig, Hilfslehrerin,
Frau Gewerbeoberlehrerin Fischer,
" " " Merz,
Frl. " " Priestersbach,

und

Herrn Dr. Ley, Fachlehrer für Drogenkunde,
Herrn Dipl.-Hdl. Bortmann, Aushilfslehrer.

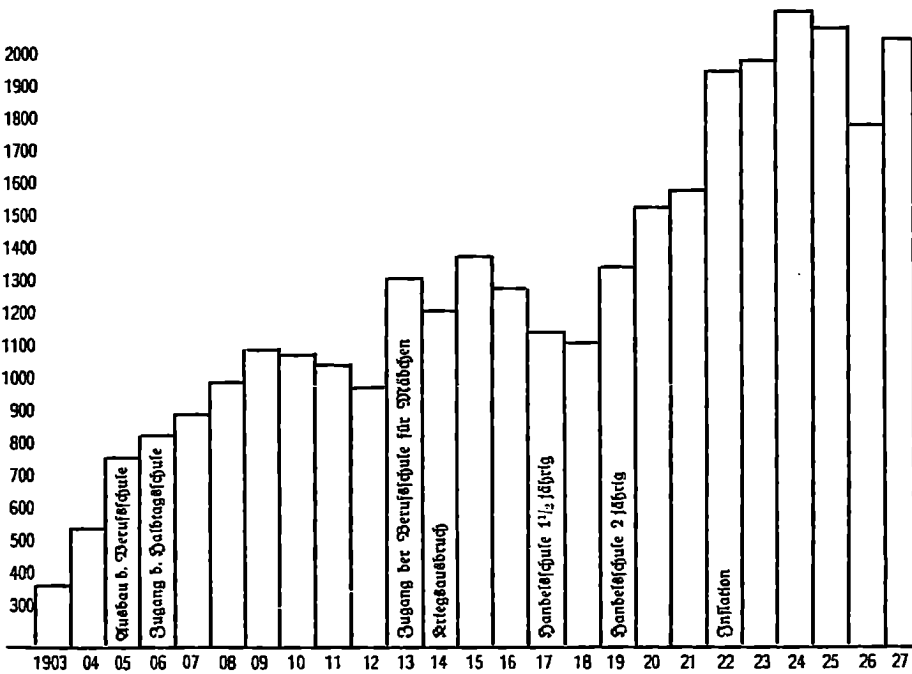
Die Unterbringung der Schule war zunächst sehr mangelhaft. Am Anfang des Jahres 1908 wurden der Anstalt deshalb einigermaßen genügende Räume in der Schule an der Bergstraße zugewiesen. Endgültige Besserung aber wurde erst geschaffen, als in den Jahren 1911/12 ein eigenes

Gebäude errichtet wurde, das im Herbst 1912 bezogen werden konnte. Die Möglichkeit, ein Gebäude zu erstellen, das allen neuzeitlichen Anforderungen genüge und ausreichenden Raum bot, verdanken wir der hochherzigen Stiftung des Herrn Kommerzienrat Eißeller (†) und seiner Gemahlin Emma, geb. Wilms.

Aber auch dieser Bau genügt heute nicht mehr, so daß im gegenüberliegenden Lyzeum-Ost zwei und in der Volksschule an der Distelbeckerstraße drei Schulräume in Anspruch genommen werden müssen. Diesem Notstande kann nur durch einen Erweiterungsbau abgeholfen werden. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, daß er in Angriff genommen werden kann.

Zahl der Besucher und der Lehrkräfte von 1903—1928

Schuljahr	I. Kaufm. Berufsschule			II. Handelschule für Mädchen	III. Höhere Handelsschule			IV. Wahlfreie Lehrgänge	V. Lehrkräfte	
	männl.	weibl.	zuf.		männl.	weibl.	zuf.		haupta. amtl. bezw. vollbesch.	nebamtl. bezw. nicht vollbeschäft.
1903—04	199	—	199	—	27	9	36	146	1	10
1904—05	362	—	362	—	26	20	46	117	3	20
1905—06	640	—	640	—	17	12	29	107	5	17
1906—07	639	—	639	52	16	21	37	102	6	17
1907—08	686	—	686	55	18	25	43	106	9	16
1908—09	707	—	707	47	15	23	38	198	10	2
1909—10	695	—	695	33	30	33	63	303	10	1
1910—11	709	—	709	35	24	38	62	282	11	1
1911—12	687	—	687	44	27	43	70	258	11	1
1912—13	657	—	657	68	36	52	88	182	12	2
1913—14	702	185	887	90	37	56	93	231	14	2
1914—15	592	270	862	51	29	48	77	238	16	1
1915—16	583	429	1012	120	19	61	80	150	16	1
1916—17	532	358	890	98	18	70	88	172	17	1
1917—18	418	350	768	55	32	74	106	230	18	1
1918—19	390	324	714	99	33	65	98	237	18	1
1919—20	420	374	794	37	58	38	96	403	18	1
1920—21	447	406	853	42	66	51	117	495	19	1
1921—22	484	461	945	61	39	58	97	444	19	1
1922—23	559	604	1163	62	33	82	115	565	20	1
1923—24	548	612	1160	81	33	77	110	612	20	1
1924—25	670	683	1353	109	42	71	113	477	21	2
1925—26	614	772	1386	61	53	54	107	482	21	2
1926—27	508	693	1201	69	31	38	69	455	21	2
1927—28	492	894	1386	75	30	27	57	489	21	2



Die Gesamtbesuchszahl betrug im Schuljahre 1906—07, in dem die kaufmännische Berufsschule ihren vollen Ausbau erreichte, 830, stieg dann langsam durch stärkere Besuchsziffern der höheren Handelsschule und durch die Eröffnung der Halbtagschule für Mädchen bis zum Schuljahre 1912—13 auf rund 1000 Besucher. Die Angliederung der kaufmännischen Berufsschule für Mädchen (1913—14) brachte eine weitere Steigerung auf 1362 im Jahre 1915—16. Dann zeigt sich in den beiden letzten Kriegsjahren ein Rückgang auf 1148. In der Inflationszeit beginnt ein starkes Steigen der Besuchsziffer, die im Schuljahre 1923—24 die Zahl 2129 erreicht. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in den Jahren 1926—27 wirkt sich auch in der Besuchsziffer aus, so daß sie auf 1794 sinkt, aber 1927—28 wieder auf 2086 steigt.

III. Die städt. kaufmännischen Unterrichtsanstalten zu Elberfeld im Kriege.

Der Ausbruch des Krieges im August 1914 entzog den kaufmännischen Unterrichtsanstalten sofort durch Einberufung 4 Lehrer. Dies machte an der kaufmännischen Berufsschule die Herabsetzung der Stundenzahl von 6 auf 4 notwendig. Gemäß den Bestimmungen des Ministers des Innern, des Ministers für Handel und Gewerbe und des Kriegsministeriums wurden die zwei freigewordenen Stunden der militärischen Vorbildung der über 16 Jahre alten Schüler gewidmet. Diese Abteilungen wurden anfangs den bestehenden Ersahbataillonen des Regiments freiwilliger bergischer Jäger eingereiht. Es zeigte sich jedoch bald, daß dem Direktor eine Nachprüfung der Regelmäßigkeit des Besuches der Übungen sehr erschwert wurde. Demgemäß wurden die Schüler in zwei besondere Abteilungen zusammengefaßt und ausgebildet. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 150 bis 160 Schüler. Die Übungen fanden wöchentlich einmal abends von 8 bis 10 Uhr statt. Desgleichen beteiligte sich immer eine Anzahl der in den Geschäften abkömmlichen Schüler an den größeren Geländeübungen. Die jüngeren Schüler erhielten Turnunterricht.

Als Kriegsfreiwillige traten während des Krieges aus der Höheren Handelsschule 22, aus der kaufmännischen Berufsschule 16 zum Heeresdienst ein. Aber ihr Schicksal ist uns leider wenig bekannt geworden, weil uns die Eltern trotz Aufforderung fast keine Mitteilungen gemacht haben.

Unter den Lehrern forderte der Krieg ein Todesopfer. Seit dem Durchbruch bei Gorlice im Jahre 1915 ist der Diplomhandelslehrer Alfred Tord e verschollen. Er war einer der besten und erfolgreichsten Mitarbeiter an unserer Schule. Sein Andenken lebt unter uns. Diplomhandelslehrer Dr. Otto Ottmer kehrte schon im Jahre 1915 mit einer schweren Fußverletzung wieder zurück, die ihn monatelang an das Krankenlager fesselte. Erst nach Jahren waren die Folgen der Verwundung überwunden. Die übrigen Mitkämpfer wurden der Schule unversehrt wiedergegeben. 1917 konnte der volle Unterricht wieder aufgenommen werden.

Außer diesen Einwirkungen brachten der Krieg und seine Folgen leider einen Stillstand in der Entwicklung des kaufmännischen Bildungswesens unserer Stadt. Der Ausbau der Handelsschule für Mädchen zu einer zweijährigen Sageschule war f. Zt. unter der Bedingung genehmigt worden, daß eine gleichartige Anstalt für Knaben errichtet werde. Die Ausführung dieses Beschlusses scheiterte daran, daß die Geschäftsleute befürchteten, nicht die genügende Anzahl von Lehrlingen für die Ausfüllung der durch den Krieg entstandenen Lücken zu erhalten. Später haben dann die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse diesen Ausbau der Handelsschule verhindert. Desgleichen war es noch nicht möglich, der einjährigen Höheren Handelsschule die infolge der gewaltigen Stoffausdehnung auf den wirtschaftlichen Lehrgebieten so dringend notwendige Erweiterung zu einer zweijährigen Anstalt zu geben.

Auch die Schülerinnen traten in den Dienst der vaterländischen Sache. Als sich im Herbst 1914 herausstellte, daß es vielen unserer Feldgrauen an warmen Wollfachen mangelte, gründete der Direktor eine Strickveranstaltung. Ungefähr 150 Schülerinnen der Anstalt versammelten sich jeden Sonntag-Nachmittag 3 Stunden lang zum Stricken. Reiche Woll- und Geldspenden ermöglichten es, in kurzer Zeit unter tätiger Mithilfe der Lehrerinnen der Anstalt und einiger Damen große Posten Socken, Pulswärmer, Leibbinden und Kopfschüzer herzustellen und an die Sammelstelle des Roten Kreuzes oder unmittelbar ins Feld abzugeben. Zur Unterhaltung und Belehrung der Arbeitenden wurden Vorträge veranstaltet und gemeinsame Lieder gesungen. Außerdem wurden die Schülerinnen angehalten, die notwendigen Ausbesserungen an Wäsche und Kleidung im Haushaltungsunterricht vorzunehmen.

Un der Goldsammlung für die Reichsbank waren die Schüler und Schülerinnen der Anstalt mit über 6000 Mark beteiligt. Auch sammelten sie eine größere Menge ausländischer Gold-, Silber- und Kupfermünzen, die an die Sammelstelle des Roten Kreuzes abgeführt wurden.

Un die Stadtbücherei konnten ganze Körbe voll Lesestoff für die Soldaten im Felde und in den Lazaretten abgefannt werden, den die Schüler und Schülerinnen gesammelt und gestiftet hatten.

Nachdem schon seit Kriegsbeginn eine große Anzahl Schüler und Schülerinnen sich mittelloser Soldaten im Felde angenommen und sie regelmäßig mit Liebesgaben versorgt hatte, war es vor Weihnachten 1915 möglich, aus den Ergebnissen einer vom Direktor angeregten Sammlung 60 Pakete mit warmen Wollfachen an die uns bekannt gewordenen Bedürftigen einer Pionierkompanie im Westen als Weihnachtsgaben abzufenden, wofür ein inniges Dankeschreiben des Kompanieführers eingegangen ist.

Im Laufe des Jahres 1915 richtete der Direktor, der zum Mitglied des Ausschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge gewählt wurde, Kurse für Kriegsbeschädigte Kaufleute und Beamte ein, in denen diese in Buchhaltung, kaufm. Rechnen, Wirtschafts- und Rechtslehre, Kurzschrift und Maschinenshreiben, und, wenn notwendig, im Linkshreiben unterwiesen wurden. Der Besuch der Kurse war rege und regelmäßig.

Da in immer wachsendem Maße Kleinkaufleute durch Einziehung zum Heeresdienst ihrem Geschäft entzogen wurden oder durch Einziehung ihrer Angestellten in eine bedrängte Lage kamen, wurde es notwendig, für deren Frauen und Töchter Ausbildungskurse einzurichten, die sie fähig machen sollten, im Geschäft verständnisvoll mitzuwirken oder dieses selbständig zu führen. Auch hier war der Eifer groß und der Besuch gut.

Im Oktober 1915 wurden mit Unterstützung der Handelskammer und der Deutsch-Türkischen Vereinigung vier türkische Sprachkurse eingerichtet, die von 92 Teilnehmern besucht wurden und in denen unter Prof. Dr. Horten-Bonn und einem türkischen Assistenten vorbildlich gearbeitet wurde.

Schon bald kehrten Kriegsteilnehmer zurück, die durch ihre Verletzung außerstand gesetzt wurden, ihren früheren Beruf auszuüben. Wir richteten deshalb Umschulungskurse ein, in denen die dafür Geeigneten für den Kontor- und Bürohilfsdienst umgeschult wurden. Der Unterricht umfaßte Deutsch, Rechnen, Handels- und Gesetzkunde, Registratur- und Karteiwesen, Kurzschrift, Schönschreiben und die Handhabung der Büromaschinen. Letztere wurden von der Maschinenvertriebsgesellschaft in Berlin in reichlichem Ausmaße leihweise zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer konnten bald in guten Stellungen untergebracht werden.

Für die aus dem Kriege zurückgekehrten Jungkaufleute wurden Nachschulungslehrgänge eingerichtet zur Auffrischung und Erweiterung der Berufskennntnisse. Auch sie waren stark besucht.

So leisteten die kaufmännischen Unterrichtsanstalten dank der eifrigen Hingabe und Mitwirkung der Lehrkräfte, Schüler und Schülerinnen an ihrem Teil ein bescheidenes Stück Kriegsarbeit.

IV. Der gegenwärtige Ausbau der kaufmännischen Unterrichtsanstalten.

A. Höhere Handelsschule.

a. Lehrfächer:

Die Höhere Handelsschule I und II umfaßt einen Jahreskursus mit je 30 (und 2) Wochenstunden. Diese verteilen sich wie folgt:

	I Schüler	II Schülerinnen	
1. Handelskunde und Schriftverkehr	4	4	Wochenstunden
2. Kaufmännisches Rechnen	4	4	„
3. Buchführung	4	3	„
4. Deutsch	2	2	„
5. Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	2	2	„
6. Wirtschaftserdkunde und Warenkunde	4	2	„
7. Englische Sprache u. Handelsbriefwechsel	3 (+1)	3 (+1)	„
8. Franz. Sprache und Handelsbriefwechsel	3 (+1)	3 (+1)	„
9. Kurzschrift	2	2	„
10. Schreiben und Maschinens Schreiben	—	3	„
11. Turnen	2	2	„
	30 (+2)	30 (+2)	Wochenstb.

Sämtliche Unterrichtsfächer sind verbindlich.

b. Aufnahmebedingungen.

Als Bedingung der Aufnahme ist nach den ministeriellen Bestimmungen vom 8. April 1916 mindestens zu fordern:

1. Die Reife für Obersekunda einer neunklassigen höheren Lehranstalt oder
2. der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse einer zehnklassigen höheren Mädchenschule oder
3. die Reife für die 3. Klasse der Studienanstalt oder
4. das Schulzeugnis des Lyzeums oder
5. das Zeugnis darüber, daß eine als vollentwickelt anerkannte Mittelschule oder eine neunklassige höhere Mädchenschule erfolgreich besucht und im Deutschen sowie in einer fremden Sprache die Beurteilung „gut“ erreicht ist oder
6. der Nachweis einer gleichwertigen Ausbildung (durch Prüfung).

c. Berechtigung.

Der durch die Reifeprüfung nachgewiesene Abschluß der Höheren Handelsschule mit der Note „gut“, berechtigt Schüler(innen) mit Obersekundareife nach Ableistung der vorgeschriebenen praktischen Tätigkeit und Ablegung der Erfahreifeprüfung zum Studium an der Handelshochschule oder der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einer Universität (Frankfurt a. M., Köln a. Rh.).

B. Handelsschule für Mädchen.

a. Umfang und Verteilung des Unterrichtes.

Die Dauer des Lehrganges beträgt 2 Jahre mit je 28 Wochenstunden einschließlich 4 Stunden hauswirtschaftlichen Unterrichtes bei jährlich 40 Unterrichtswochen.

Von den Pflichtstunden werden verwandt für:

	1. Schuljahr	2. Schuljahr
1. Handelskunde mit Schriftverkehr	4	4 Wochenstunden
2. Rechnen	4	3 „
3. Buchführung	3	3 „
4. Deutsch	2	2 „
5. Bürger- und Lebenskunde	2	2 „
6. Schreiben und Geschmacksbildung	1	— „
7. Wirtschaftsberufkunde und Warenkunde	2	2 „
8. Maschinenschreiben	2	4 „
9. Kurzschrift	2	2 „
10. Turnen und Jugendspiele	2	2 „
11. Hauswirtschaft	4	4 „
	28	28 Wochenstunden
Englisch oder Französisch (wahlfrei)	4	4 „
	insgesamt 32	32 Wochenstunden

b. Aufnahmebedingungen.

In die Handelsschule werden nur solche Mädchen aufgenommen, die eine gute Volksschulbildung besitzen. Diese ist in der Regel durch eine Aufnahmeprüfung nachzuweisen. Von dieser können solche Schülerinnen befreit werden, die das Ziel der obersten Klasse der Volksschule des Ortes erreicht oder eine andere gleichwertige Schule mit Erfolg besucht und im Deutschen und Rechnen mindestens die Note „gut“ haben.

c. Berechtigung.

Der erfolgreiche Besuch der Handelsschule, der durch ein Abschlußzeugniß nachzuweisen ist, befreit vom Besuche der Berufsschule und berechtigt nach einer ausreichenden praktischen Tätigkeit zum Eintritt in die Soziale Frauenschule (Wohlfahrtsschule) und in die Höhere Handelsschule (durch Prüfung).

C. Die Kaufmännische Berufsschule.

Stundenverteilung:

a. Die Schülerabteilung.

	Unter-	Mittel- Stufe	Ober-
1. Deutsch mit Handelskunde u. Schriftverkehr	3 (2)	2 (1)	2 (1)
2. Kaufmännisches Rechnen	2 (2)	2 (1)	1 (1)
3. Buchführung	— (—)	1 (1)	2 (1)
4. Wirtschaftsgeographie und Bürgerkunde	1 (—)	1 (1)	1 (1)
5. Drogenkunde	— (2)	— (2)	— (2)
	<u>6 (6)</u>	<u>6 (6)</u>	<u>6 (6)</u>

Bem.: Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Drogenfachklassen.

b. Die Schülerinnenabteilung.

1. Verkäuferinnenklassen:

	Unter-	Mittel- Stufe	Ober-
1. Deutsch mit Handelskunde u. Schriftverkehr	1½	1½	1½
2. Rechnen	1½	1½	1
3. Wirtschaftsberufkunde und Berufskunde	1	1	½
4. Buchführung	—	½	½
5. Schreiben	½	—	—
6. Lebens- und Bürgerkunde	—	—	1
7. Hauswirtschaft	1½	1½	1½
	<u>6</u>	<u>6</u>	<u>6</u>

2. Kontoristinnenklassen:

	Unter-	Mittel-	Ober-
		Stufe	
1. Deutsch mit Handelskunde u. Schriftverkehr	1½	1½	1½
2. Rechnen	1	1	1
3. Buchführung	—	½	1
4. Erdkunde und Bürgerkunde	1	½	½
5. Kursive	1	1	½
6. Hauswirtschaft	1½	1½	1½
	6	6	6

V. Ausblicke.

Das ständige Anwachsen des Unterrichtsstoffes, hervorgerufen durch die wirtschaftliche Entwicklung und in ihrem Gefolge die wirtschafts-wissenschaftliche Forschung und die umfangreiche Gesetzgebung einerseits und anderseits die weitgehende Mechanisierung der Betriebe, die ein neues Arbeitsgebiet, die Bürotechnik, in die Erscheinung treten ließ, weckten neue Pläne für die Ausgestaltung des kaufmännischen Bildungswesens. Sie sind gekennzeichnet durch die in der Entwicklung begriffenen Wirtschaftsaufbau- und Wirtschaftsoberschulen.

Die Wirtschaftsaufbau- schule soll nach dem vollendeten siebenten Volksschuljahr beginnen, für den Wirtschafts-(Kaufmanns-)beruf besonders befähigte Schüler und Schülerinnen aufnehmen und sie in einem dreijährigen Lehrgang zur „mittleren Reife“ führen.

Die Wirtschaftsoberschule soll auf der mittleren und Obersekundareife aufbauen und die für das Wirtschaftsleben besonders geeigneten Schüler und Schülerinnen zur „Wirtschaftsreife“, d. h. zur Berechtigung zum Studium an den Handelshochschulen und den wirtschafts-wissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Köln und Frankfurt am Main führen.

Es darf in diesem Zusammenhang bemerkt werden, daß der Anstoß zur Schaffung von Wirtschaftsoberschulen von Elberfeld ausgegangen ist. Trotzdem wird Elberfeld vorläufig keine Wirtschaftsoberschule bekommen, weil zunächst in Preußen einmal sechs Versuchsschulen, vier in den Hochschulstädten und zwei im Osten Deutschlands, errichtet werden sollen. Aus diesem Grunde ist die Zeit gekommen, die einjährige Höhere Handelsschule zu einer zweijährigen Anstalt auszubauen. Ebenso regte der Unterzeichnete schon vor Jahren die Schaffung von Handelsschulen mit dreijährigem Lehrgang, die oben gekennzeichneten Wirtschaftsaufbau- schulen, an, stieß aber damals auf fast einmütige Ablehnung in den beteiligten Kreisen. Die Zeit war noch nicht reif dafür.

